

3. Die Schlacht unter dem Regenbogen

Der Bauernkrieg brach in Mitteldeutschland (Hessen, Thüringen, Franken) erst im Frühjahr 1525 aus. Die Ereignisse in Thüringen wurden sehr stark durch das Wirken Thomas Müntzers bestimmt. Er forderte von seinen Anhängern, dass sie das Kreuz Christi auf sich nehmen und wie er durch das Leiden zum wahren Glauben finden sollten, sie sollten *christförmig* werden. Seit seiner Predigeranstellung in Zwickau tauchte in Müntzers Theologie die Erwartung auf, dass die Vernichtung der **Gottlosen** (der Sünder) unmittelbar bevor stünde, hier vertrat er auch erstmals die Auffassung, dass sich Gott dem Gläubigen unmittelbar durch Träume und Visionen offenbare und nicht wie Luther meinte, dass er es ausschließlich über das Wort der Bibel tue. Sein **apokalyptische Theologie** (*Apokalypse* = Offenbarung des Johannes, letztes Buch der Bibel mit der Darstellung des Weltendes) wurde sicher befördert durch ein Gefühl der allgemeinen Krisenhaftigkeit in der Zeit des späten 15. und frühen 16. Jahrhunderts. Zwangsläufig wurde aus dem ursprünglichen Lutheraner ein radikaler Gegner und Verfechter einer kompromisslosen Reformation von unten.

Ursachen für Endzeiterwartungen

Schon um das Jahr 1000 erwartete die Christenheit die Wiederkehr des Messias Jesus Christus und damit sein Gericht (**Jüngstes Gericht**). 500 Jahre später schien diese Prophezeiung näher denn je. Nicht nur durch den wieder entdeckten Humanismus (Renaissance) und durch bahnbrechende Entdeckungen, die den Umsturz des alten Weltbildes bewirkten, diese Zeit war ebenfalls charakterisiert durch eine neue Religiosität breiter Volksschichten, aber auch durch ein wachsendes Misstrauen gegenüber der römisch-katholischen Machtkirche. Letztere wurde kritisch verglichen mit dem Bild der Gemeinschaft von Jesus und seinen Jüngern, wie sie in der Bibel beschrieben wird. Diese Kritik wurde durch Bibelübersetzungen in die Volkssprache und dann vor allem durch Martin Luthers Reformation deutlich verstärkt. Ungewöhnliche Planetenstellungen, Missgeburten von Tieren, Naturkatastrophen, die allgemeine Lasterhaftigkeit der Menschen und dauernde Kriege waren die Ursache für die Erwartung des nahen Weltendes.

Dieser Prophet sieht dem Thomas Müntzer gleich.



1524 glaubte Thomas Müntzer, er sei von Gott erwählt, das **Tausendjährige Reich*** Gottes, das **Reich der Gerechtigkeit*** zu errichten. In seiner Fürstenpredigt aus dem Frühjahr 1524 forderte er seine Landesherren auf, die ihnen von Gott verliehene Macht im diesem Sinne einzusetzen und drohte ihnen im Falle ihrer Weigerung an, „*dass ihnen das Schwert genommen werde*“ und dieses an das Volk falle. Als im Herbst 1524 der Große Deutsche Bauernkrieg in Südwestdeutschland ausbrach, sah Müntzer darin den beginnenden Kampf der **Gerechten** (die wahren Gläubigen) gegen die Gottlosen, also den Beginn des Kampfes für das Tausendjährige Reich. Da sich die Obrigkeit gegen ihn wandte, in ihm zunehmend einen Prediger des Aufruhrs sah, folgerte er, die Obrigkeit sei von Gott verlassen, sei gottlos. Wenn Thomas

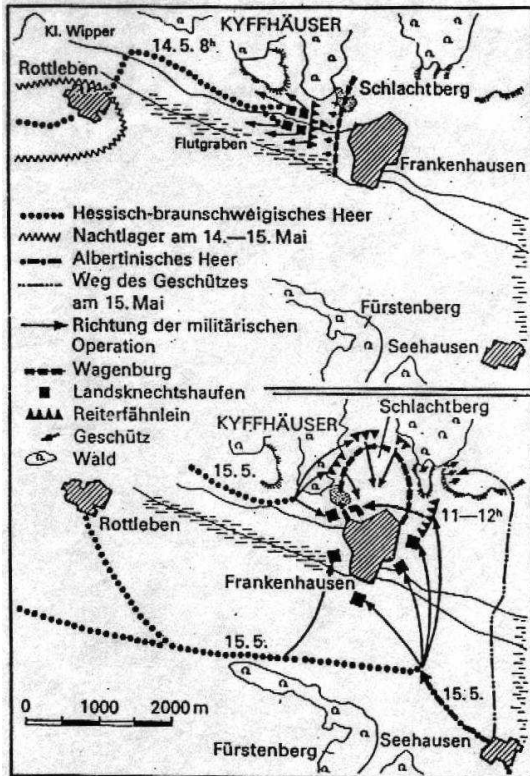
Müntzer den Bauern, Handwerkern und Teilen des Bürgertums 1523/24 erst in Allstedt und dann 1524/25 in Mühlhausen sagte, dass sie zum Schwerte greifen und den Kampf Gottes streiten müssen, so forderte er sie letztlich zum Kampf gegen die „gottlose“ Obrigkeit auf. Wenn er den Aufständischen predigte, sie seien das Werkzeug Gottes (die Gerechten des Herrn) im Kampf für das Reich der Gerechtigkeit, so war das ein ungeheurer Ansporn für sie.

* Thomas Müntzers Apokalyptik basiert deutlich auf die Deutung der Offenbarung des Johannes durch Joachim von Fiore. Der vertrat die Auffassung, dass es vor dem Jüngsten Gericht, bei dem Christus über die Lebenden und Toten richtet, ein Tausendjähriges Reich gibt. Vor dessen Errichtung werden die Gottlosen (Sünder) durch die Gerechten des Herrn vernichtet und leben zusammen mit Gott in einem paradisischen Zustand der ursprünglichen Gerechtigkeit, ein Reich ohne Herrscher außer Gott, ein Reich ohne Not.

Die Schlacht

15. Mai 1525 auf dem Hausberg von Frankenhausen: Am Vortag hatte das Heer der Aufständischen vor den Mauern der Stadt die Truppen des Landgrafen Philipp von Hessen erfolgreich zurück gedrängt. Überrascht von deren hartnäckigen Widerstand, trat das Fürstenheer eilig den Rückzug an, um sich bei Rottleben neu zu ordnen. Das 7000 bis 8000 Mann starke Bauernheer wurde Anfang Mai noch durch den Zuzug von 300 bis 400 Mühlhäusern unter der Führung Thomas Müntzers verstärkt. Mehr Kämpfer mochte der Ewige Rat der freien Reichsstadt nicht entbehren, fürchtete er doch selbst den Angriff des fürstlichen Heeres. Doch Philipp von Hessen zog direkt nach Frankenhausen, wo die Hauptmacht der Aufständischen lagerte.

Am Morgen waren die aufständischen Bauern, Handwerker und Bürger mit Karren den Hausberg hinauf gefahren und hatten eine riesige, halbkreisförmige Wagenburg errichtet, deren Enden bis an die Mauern der Stadt herunter reichte. Sie erhofften sich davon einen vorteilhaftere Ausgangsposition für weitere Kampfhandlungen und die Sicherung eines möglichen Rückzuges zum Kyffhäuserwald. Zwischenzeitlich hatte Philipp von Hessen durch Boten Georg von Sachsen aufgefordert, eilig mit seinen Truppen heranzuziehen. Von ihrer Wagenburg aus konnten die Aufständischen den langen, buntscheckigen Lindwurm des hessisch-



braunschweigischen Landsknechttheeres beobachten, der sich durch das Tal den sächsischen Truppen entgegen wand. Gegen Mittag kam es zur Vereinigung der Fürstenheere bei Seehausen. Allein dieser Anblick muss viele der militärisch ungeschulten Aufständischen verunsichert haben, dazu das laute Tom-tom-rattatom der Landsknechtsttrommeln. Wenig später begannen die sächsischen Truppen mit der Belagerung der Stadt. Kanonen wurden in Stellung gebracht, Landsknechtabteilungen marschierten auf. Was die Aufständischen von hier aus allerdings nicht sahen, war ein geschicktes Manöver des hessisch-braunschweigischen Heeres. Philipp von Hessen gelang es, die Wagenburg weiträumig umgehend, seine Truppen auf den Hausberg zu führen und dort die Hügel oberhalb der Wagenburg zu besetzen. Plötzlich sahen sich die Aufständischen von den fürstlichen Truppen umzingelt, der Rückzug war ihnen abgeschnitten und außerdem konnten aufgrund der Hanglage ihre Kanonen die fürstlichen Truppen nicht erreichen, währenddessen deren Geschütze das Innere der Wagenburg problemlos beschießen konnten. Unter diesem Eindruck drängten einige Hauptleute der Aufständischen zu Verhandlungen mit Philipp von Hessen, denn sie hofften auf eine friedliche Beilegung des Konfliktes. Dieser forderte die bedingungslose Kapitulation und die Auslieferung „des falschen Propheten“ (gemeint war damit Thomas Müntzer). Es wurden einige Stunden Waffenruhe vereinbart, die die

Hauptleute der Aufständischen zur Beratung über ihr weiteres Vorgehen nutzen wollten. Während diese sich in der Wagenburg versammelten und heftig miteinander stritten, kam es zu einer Lichterscheinung. Es ist ungewiss, ob die Aufständischen einen Regenbogen oder einen regenbogenfarbigen Lichtkranz um die Sonne (einen Sonnenhalo) sahen. Die Anhänger Müntzers sahen darin das Gotteszeichen, unter dem dieser stets predigte (Müntzer führte seit seiner Allstedter Zeit eine Regenbogenfahne mit sich. Der Regenbogen ist das Zeichen des Bundes zwischen Gott und dem Menschen.). Spontan stimmten sie Müntzers Pfingstlied an und für Müntzer war dieses Zeichen des Himmels vermutlich die göttliche Bestätigung seines Tuns. Er begann zu predigen.

In diesem Augenblick schlugen die ersten Geschützkugeln ein. Erdreich spritzte auf. Wieder das Tom-tom-rattatom der Landsknechtsttrommler, das sich mit dem Hufschlag der schweren Reiterei mischt, die in eine Staubwolke gehüllt, in die unbewachte Wagenburg eindringt und über die unvorbereiteten Aufständischen hereinbricht. Statt des Gottesgerichtes beginnt ein blutiges Gericht der Fürsten. In wilder Flucht rennen die Bauern zur Stadt herunter (innerhalb ihrer Wagenburg). Auf diesem Weg und nach Massenexekutionen sollen zwischen 5000 und 6000 der Aufständischen an diesem 15. Mai 1525 in einem barbarischen Gemetzel umgekommen sein. Die Sieger sollen der Legende zur Folge nicht mehr als 7 oder 8 Landsknechte dabei verloren haben.

Thomas Müntzer wurde am 16. Mai eher zufällig im Torhaus am Anger in Frankenhausen aufgespürt und gefangen genommen. Nach seiner Gefangenschaft auf der Wasserburg in Heldrungen wurde er am 27. Mai 1525 vor den Toren Mühlhausens enthauptet.

Spuren des Wirkens von Thomas Müntzer sind bis 1535 bei verschiedenen Täufersekten nachweisbar.

Die Aufgaben

Werner Tübke, der Schöpfer des Rundgemäldes „Frühbürgerliche Revolution in Deutschland“ in Bad Frankenhausen, hatte 1976 den Auftrag dafür von der DDR-Regierung im Zusammenhang mit dem 450. Jahrestag der Frankenhäuser Schlacht erhalten. Doch der Künstler ging sehr eigenwillig mit den historischen Tatsachen in seinem Panoramagemälde um. Betrachte deshalb genau den Abschnitt mit der Schlachtdarstellung (rechts vom babylonischen Turm bis zum Keil der Stürzenden des Jüngsten Gerichts). Löse folgende Aufgaben!

1. Lies den Text „**Die Schlacht**“, bevor du den Bildsaal betrittst!

2. **Skizziere nebenstehende Mordszene aus der Schlacht!** (Links neben der Brunnenrunde mit den Berühmtheiten des 15. und 16. Jahrhunderts. Abbildung rechts)

Bemerkst du etwas Merkwürdiges an dieser Szene?

Notiere deine Beobachtungen.

Hinweis: Du musst unbedingt vor dem Original arbeiten!



3. Unweit der vorherigen Szene findet man einen toten Narren im roten Gewand (Eulenspiegelfigur) in der dargestellten Schlacht.

Überlege dir Gründe, warum dieser hier erscheint. Notiere sie.

4. **Suche in der Schlacht Figuren, die kämpfende Bauern darstellen.** Achte dabei genau auf die Kleidung und die Bewaffnung der Figuren.



5. Betrachte genau die Bewegung folgender Figur, stelle sie notfalls nach. (Abbildung links)

Was fällt dir an seiner Bewegung auf und woran erinnert dich seine Bewegung. Notiere deine Beobachtungen.

Die Aufgaben 2. bis 5. haben einen hinführenden Charakter zur 6. Aufgabe, die den Schwerpunkt der der Betrachtung darstellen soll.

6. **Welche Unterschiede bemerkst du außerdem zwischen der historischen und der dargestellten Schlacht?**

Überlege dir Gründe für Tübkes eigenwilligen Umgang mit Geschichte. Welchen Vorzug hat die dargestellte Schlacht gegenüber einer einfachen Illustration der historischen Schlacht?